

Studien zur Phraseologie und Parömiologie



VON DER EINWORTMETAPHER ZUR SATZMETAPHER Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie

Rupprecht S. Baur
Christoph Chlosta

Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer
Bochum 1995

Zur Frage der Satzlänge von Sprichwörtern (unter besonderer Berücksichtigung deutscher Sprichwörter)

Peter Grzybek

Ungeachtet der Tatsache, daß es bereits in den 50er und 60er Jahren von Forschern wie W. Fucks, H. Arens, H. Weiß u.a. eine Reihe von Untersuchungen zur Satzlänge des Deutschen gegeben hat¹ - die wesentlich durch die angloamerikanischen Pionierarbeiten von G.U. Yule und G.K. Zipf inspiriert waren - hat die Kategorie der Satzlänge merkwürdigerweise in grammatischen Darstellungen lange Zeit kaum eine Rolle gespielt. Während das *Lexikon der germanistischen Linguistik* z.B. in der ersten Auflage (Althaus/Henne/Wiegand 1973) - die im Register eine ganze Reihe von Stichwörtern zum Thema *Satz-* anführt - immerhin noch einen Verweis auf die "Satzlänge im 17./18. Jahrhundert" enthält, fehlt dieser in der zweiten Auflage von 1980. Und auch in der fünften Auflage der *Duden Grammatik* von 1995, die dem 'Satz' mehr als 200 Seiten widmet, kommt der Begriff der Satzlänge weder im Verzeichnis der Fachausdrücke noch im Text vor.

Vor diesem Hintergrund mag es vielleicht überraschen, daß es immerhin zwei Untersuchungen zur Satzlänge deutscher Sprichwörter gibt. In beiden Studien wurden u.a. deutsche Sprichwörter auf ihre Satzlänge hin analysiert, um sie mit der Satzlänge von Sprichwörtern anderer Sprachen zu vergleichen: Während bei Şenaltan (1968) ein Vergleich zwischen türkischen und deutschen Sprichwörtern angestellt wird, geht es bei Ivanov (1982) um einen Vergleich zwischen russischen, tschuwaschischen und deutschen Sprichwörtern. Solche zwischensprachlichen Vergleiche sind von besonderem Inter-

¹ Vgl.: Arens (1965); Weiß (1967); Fucks (1955)

esse sowohl für die quantitative Linguistik als auch für die Parömiologie: Denn die quantitative Linguistik kann sich bei Sprichwörtern aufgrund von deren allgemeiner Bekanntheit auf eine Textsorte stützen, die sich gerade nicht durch autorengelgebundene Spezifika auszeichnet (die zumindest bei den frühen quantitativen Analysen zur Satzlänge häufig im Vordergrund des Interesses standen); die Parömiologie dagegen kann einerseits die sprachliche Spezifik des Sprichworts im Vergleich zur jeweiligen Sprachstruktur allgemein untersuchen, andererseits sprachübergreifende Fragen zur eventuellen Spezifik einer "sprichwort-typischen" Satzlänge o.ä. stellen. Insofern verwundert es nicht, daß auch in jüngerer Zeit solche sprachvergleichenden Untersuchungen zur Satzlänge des Sprichworts angestellt wurden, wie z.B. von Tóthné Litovkina (1990) zum Russischen und Ungarischen.

Wir wollen uns im folgenden vornehmlich auf die Frage der Satzlänge deutscher Sprichwörter beschränken, um an diesem eingegrenzten Gegenstandsbereich einen problematischen Faktor zu verdeutlichen, der den Autor(inn)en der bisherigen Analysen offensichtlich nicht bekannt bzw. in seiner Bedeutung nicht bewußt war, der allerdings die Qualität der bisherigen Ergebnisse und Schlußfolgerungen nachhaltig beeinflusst. Gehen wir zunächst auf die vorliegenden Untersuchungen ein.

Şenaltan (1968) hat 200 deutsche Sprichwörter im Hinblick auf die jeweilige Wortzahl pro Sprichwort analysiert; bei der Auswertung hat er keinerlei Berechnungen angestellt, sondern ausschließlich die Anzahl der Sprichwörter angegeben, die jeweils eine bestimmte Wortanzahl haben.

Deutsch:															
Wörter pro Satz:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Anzahl der Belege:	--	--	--	9	19	30	25	32	32	20	12	12	4	3	2
Türkisch:															
Wörter pro Satz:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Anzahl der Belege:	--	2	7	66	51	37	16	14	4	2	1	--	--	--	--

Tab. 1: Satzlänge deutscher und türkischer Sprichwörter nach Şenaltan (1968)

Diese Daten hat Şenaltan (1968: 43) in eine Graphik überführt, die ihm auch als wesentliche Grundlage zu weiteren Schlußfolgerungen diente (vgl. Fig. 1).

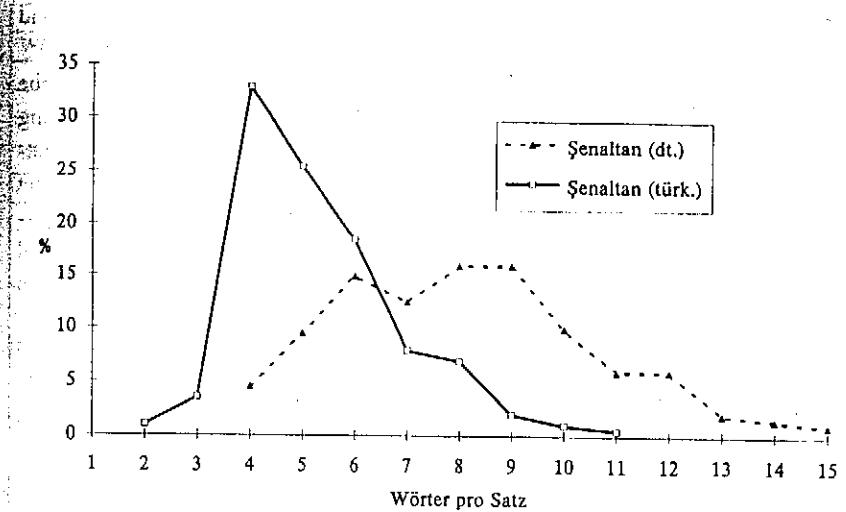


Fig. 1: Vergleich deutscher und türkischer Sprichwörter nach Şenaltan (1968)

Nach Şenaltan sind die in der Figur deutlich zu erkennenden Unterschiede in der Sprichwortlänge auf die Satzlänge der betreffenden Sprachen allgemein zurückzuführen. Auch ohne Vergleiche zu anderen Textkorpora (weder des Deutschen noch des Türkischen) erklärt Şenaltan die auffällige Kürze des türkischen Sprichworts mit allgemeinen sprachlich-strukturellen Gegebenheiten des Türkischen: als ausschlaggebender Faktor wird der agglutinierende Charakter des Türkischen angegeben. Weitere Berechnungen oder Argumentationen, die diese Annahme belegen oder stützen könnten, werden nicht angeführt.

Soweit dies möglich ist, seien hier zumindest die Ergebnisse einiger Analysen nachgetragen, die sich aus den Rohdaten Şenaltans ergeben; Şenaltan selbst führt diese Analysen zwar nicht durch, doch werden wir im folgenden noch auf sie zurückgreifen müssen. Im Durchschnitt weisen die deutschen Sprichwörter seiner Untersuchung eine Satzlänge von $\bar{x}=8.15$ bei einer Standardabweichung von $s=2.43$ auf; die türkischen Sprichwörter haben im Vergleich dazu eine durchschnittliche Satzlänge von $\bar{x}=5.29$ bei einer Standardabweichung von $s=1.54$. Wie ein *t*-Test zeigt, ist der Unterschied beider Mittelwerte hoch signifikant ($t=14.06$, $p<0.001$). Die Beantwortung der Frage, inwiefern dieser Unterschied tatsächlich auf sprachlich-strukturelle Unterschiede zwischen dem Türkischen und dem Deutschen allgemein zu-

rückzuführen ist, kann aus diesen Analysen natürlich nicht hervorgehen und muß zukünftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Wenden wir uns damit der zweiten Untersuchung zu, in denen deutsche Sprichwörter auf ihre Satzlänge hin untersucht wurden. Diese Untersuchung wurde von Ivanov (1982) im Hinblick auf einen Satzlängenvergleich deutscher, russischer und tschuwaschischer Sprichwörter durchgeführt. Konkret wurden 813 deutsche, 1.000 tschuwaschische, und 1.087 russische Sprichwörter einer Analyse unterzogen. Die 813 deutschen Beispiele stammten zum Teil aus dem deutsch-russischen phraseologischen Wörterbuch von Binović/Grišin (1975), zum Teil aus der Sammlung *400 gereimte deutsche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten* von Petlevanijj/Malik (1980); die 1.000 tschuwaschischen Beispiele wurden der Sammlung *Tschuwaschische Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten und Rätsel* von Romanov (1960) entnommen; die Menge der insgesamt 1.087 russischen Sprichwörter schließlich setzte sich aus der Summe der in den beiden genannten Sammlungen angegebenen russischen Äquivalente zusammen (ohne daß eine Erläuterung angeführt wäre, welche Kriterien bei der Bestimmung der Äquivalenz zugrundegelegt wurden). Die Summe der russischen Texte ist insgesamt kleiner als die Gesamtsumme der deutschen und tschuwaschischen Sprichwörter, da in der tschuwaschischen Sammlung nur in 274 Fällen Äquivalente angegeben waren, und die übrigen wörtlich übersetzt waren. Für die Sprichwörter der drei Sprachen ergeben sich die folgenden, in Tab. 2 dargestellten Daten. Graphisch läßt sich die durchschnittliche Satzlänge der Sprichwörter aller drei Sprachen wie in Fig. 2 folgt darstellen:

Wortanzahl	Deutsch		Russisch		Tschuwaschisch	
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %
1	0	0	0	0	0	0
2	1	0,12	10	0,92	4	0,40
3	49	6,03	134	12,33	110	11,00
4	150	18,45	287	26,40	271	27,10
5	137	16,85	261	24,01	194	19,40
6	141	17,34	162	14,90	186	18,60
7	79	9,72	89	8,19	94	9,40
8	73	8,98	65	5,98	75	7,50
9	53	6,52	40	3,68	21	2,10
10	49	6,03	16	1,47	21	2,10
11	25	3,08	11	1,01	8	0,80
12	26	3,20	4	0,37	7	0,70
13	17	2,09	4	0,37	3	0,30
14	8	0,98	3	0,28	3	0,30
15	0	0	0	0	1	0,10
16	2	0,25	1	0,09	1	0,10
17	1	0,12			1	0,10
19	1	0,12				
23	1	0,12				
	<i>n = 813</i>	<i>100,00</i>	<i>n = 1087</i>	<i>100,00</i>	<i>n = 1000</i>	<i>100,00</i>

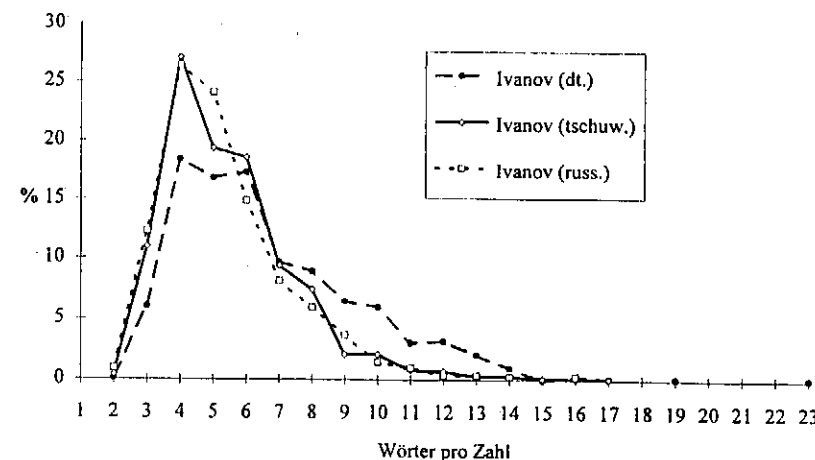


Fig. 2: Vergleich deutscher, russischer und tschuwaschischer Sprichwörter nach Ivanov (1982)

Auch Ivanov (1982) hat keine detaillierten statistischen Analysen durchgeführt; ebenso wie im Hinblick auf die Rohdaten Şenaltan soll dies hier in ausgewählten Teilbereichen nachträglich getan werden. Ein erstes interessantes Ergebnis ist, daß sich zwischen der durchschnittlichen Satzlänge des Türkischen, wie sie sich aus der Untersuchung von Şenaltan (1968) ergibt ($\bar{x}=5.29$, $s=1.54$), und derjenigen des Tschuwaschischen von Ivanov ($\bar{x}=5.47$, $s=2.02$) keinerlei statistische Signifikanz ableiten läßt ($t=1.19$, $p>0.2$). Dieses Ergebnis ist insofern interessant, weil es sich auch beim Tschuwaschischen um eine agglutinierende Turksprache handelt, so daß die o.a. Hypothese von Şenaltan in bezug auf die sprachstrukturelle Abhängigkeit der Satzlänge hier durchaus in ihrer Argumentation Unterstützung finden könnte. Die Ähnlichkeit in der Satzlänge der tschuwaschischen und türkischen Sprichwörter zeigt sich anschaulich in Fig. 3:

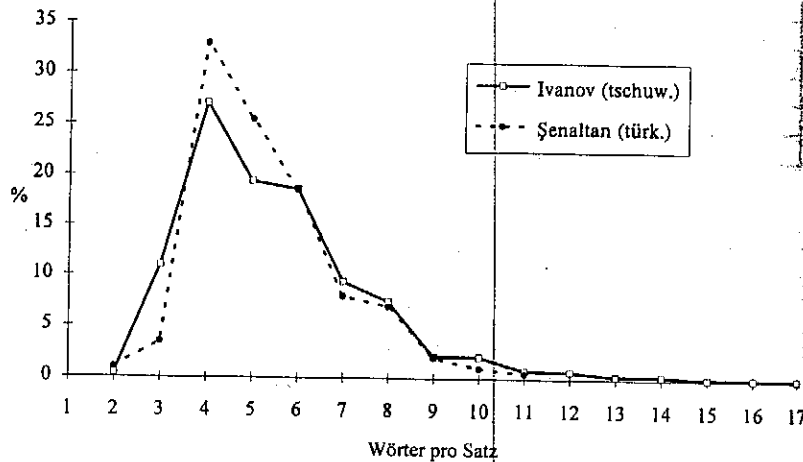


Fig. 3: Vergleich türkischer Sprichwörter nach Şenaltan (1968) und tschuwaschischer Sprichwörter nach Ivanov (1982)

Um so auffälliger ist es vor diesem Hintergrund, daß die Ergebnisse zu den deutschen Sprichwörtern, die aus den Untersuchungen von Şenaltan (1968) und Ivanov (1982) hervorgehen, stark voneinander divergieren: Während die durchschnittliche Satzlänge in der Untersuchung von Şenaltan bei $\bar{x}=8.15$ und bei einer Standardabweichung von $s=2.43$ liegt, weisen die deutschen

Sprichwörter in der Analyse von Ivanov eine durchschnittliche Länge von $\bar{x}=6.64$ bei einer Standardabweichung von $s=2.76$ auf. Wie ein t -Test zeigt, ist der Unterschied in den Ergebnissen hoch signifikant ($t=7.09$, $p<0.001$); Fig. 4 veranschaulicht die unterschiedlichen Verlaufskurven der Satzlängen.

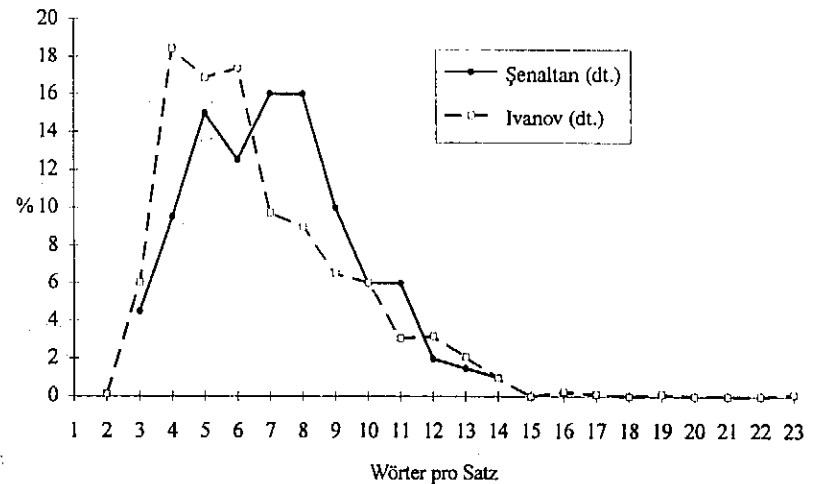


Fig. 4: Vergleich deutscher Sprichwörter nach Şenaltan (1968) und nach Ivanov (1982)

Die auffällige Divergenz dieser Ergebnisse stellt in erster Linie die Validität der von Şenaltan und Ivanov erhaltenen Ergebnisse und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen stark in Frage, und zwar sowohl die jeweiligen Einzelergebnisse als auch die vergleichenden Interpretationen. Es stellt sich vor allem aber auch die (eigentlich vorrangige) Frage danach, warum die Ergebnisse so stark voneinander abweichen, d.h. wie es bei diesen ja sehr ähnlich angelegten Untersuchungen zu so unterschiedlichen Werten bei der durchschnittlichen Satzlänge der deutschen Sprichwörter kommen kann.

Um die Resultate von Şenaltan und Ivanov besser beurteilen und einschätzen zu können, scheint es deshalb angebracht, einen statistischen Vergleich auf der Grundlage einer umfangreicheren Materialbasis anzustellen. Zu diesem Zweck wurden sämtliche Sprichwörter aus der Sammlung *Deutsche Sprichwörter* von Karl Simrock (1846) im Hinblick auf die Satzlänge unter-

sucht. In dieser Sammlung sind insgesamt 12.980 Sprichwörter enthalten; da einige von ihnen aus mehr als einem Satz bestehen, beläuft sich die Gesamtsumme der Sätze auf 12.994 Einheiten.² Gehen wir auf die Ergebnisse dieser Analysen im Detail ein.

Die in Worten gemessene durchschnittliche Satzlänge der Simrock'schen Sprichwortsammlung beträgt $\bar{x}=7.85$ bei einer Standardabweichung von $s=3.40$. Fassen wir der Übersichtlichkeit halber noch einmal die Ergebnisse aller drei Untersuchungen zur Satzlänge deutscher Sprichwörter in einer Tabelle zusammen (vgl. Tab. 3).

Datenmaterial	\bar{x}	s
Şenaltan	8.15	2.43
Ivanov	6.64	2.76
Simrock	7.85	3.40

Tab. 3: Satzlänge deutscher Sprichwörter

Ein Vergleich der von uns erhaltenen Resultate zur durchschnittlichen Satzlänge der Simrock'schen Sprichwörter mit den Ergebnissen von Şenaltan und Ivanov zeigt, daß der Unterschied zwischen der Satzlänge bei Şenaltan und den Simrock'schen Sprichwörtern kein Signifikanzniveau erreicht ($t=1.24, p>0.1$); der Unterschied zwischen den Ivanov'schen und den Simrock'schen Sprichwörtern hingegen erweist sich als hoch signifikant ($t=9.43, p<0.01$). Fig. 5 veranschaulicht die Konvergenz bzw. Divergenz der drei Ergebnisse, wobei nur das Intervall von [1-25] Wörter bei Simrock abgebildet ist. Tatsächlich liegt aber die Obergrenze bei 71 Wörtern. Da nicht alle x-Werte besetzt sind und aus Darstellungsgründen wurde das Intervall [26-71] ausgeblendet:

² Die gleichwertige Behandlung von Sprichwörtern, die aus mehr als einem Satz bestehen, mag natürlich in der einen oder anderen Hinsicht problematisch erscheinen. Erstens aber handelt es sich bei den Sprichwörtern, die aus mehr als einem Satz bestehen, um eine verschwindend kleine Menge von als 0.1% des gesamten Materials; zweitens wurde - und das ist wichtiger - bei den Berechnungen die Gesamtmenge der Sätze, nicht die der Sprichwörter zugrundegelegt, so daß sich durchaus auch unter Einbezug dieser Sprichwörter Einsichten in die durchschnittliche Satzlänge von Sprichwörtern gewinnen lassen.

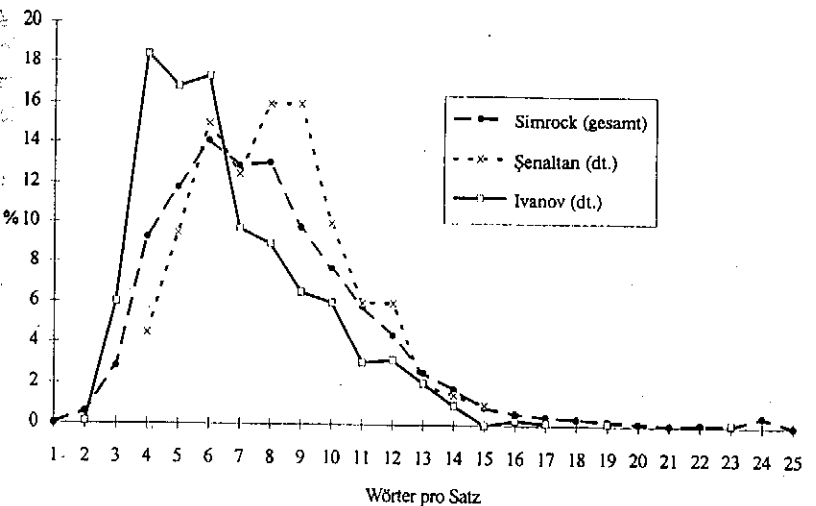


Fig. 5: Vergleich der Satzlänge deutscher Sprichwörter aus Simrock mit den Analysen bei Şenaltan (1968) und Ivanov (1982)

Auf den ersten Blick sieht es also so aus, als ob unsere an den Simrock'schen Sprichwörtern durchgeführte Analyse auf der Grundlage sehr viel umfangreicheren Materials die Resultate Şenaltans bestätigt, während zugleich die Qualität der Ergebnisse von Ivanov in Frage gestellt wird. Selbst wenn dies so zuträfe, bliebe aber dennoch die Frage offen, was die Ursache dieses Unterschieds ist. Diese Frage stellt sich um so mehr, als ja die Stichprobengröße der vermeintlich zuverlässigeren Untersuchung von Şenaltan ($n=200$) wesentlich geringer ist als die von Ivanov ($n=813$).

In der Tat scheint die Sachlage insgesamt komplexer zu sein, als auf den ersten Blick zu vermuten ist. Um der Sache auf den Grund zu gehen, erweist es sich als durchaus plausibel, die im Simrock enthaltenen Sprichwörter einer weiteren Analyse zu unterziehen, die sich am Bekanntheitsgrad der Sprichwörter orientiert. Wir können uns dabei auf die Ergebnisse beziehen, die Chlosta/Grzybek/Roos (1994) im Zusammenhang mit der Untersuchung der Bekanntheit deutscher Sprichwörter erhalten und dargestellt haben. Auf Details der Darstellung, wie sich die Gruppe der befragten Personen zusammensetzte, können wir an dieser Stelle verzichten; es mag ausreichen, darauf

hinzuweisen, daß unter den insgesamt 20 Personen acht Männer und zwölf Frauen waren, daß der Altersdurchschnitt der Befragten bei 60.7 Jahren lag, und daß 14 der Befragten aus den alten, 6 aus den neuen Bundesländern der BRD kamen. Die durchschnittliche Kenntnis der 12.980 Simrock'schen Sprichwörter lag bei 2.308, wobei wir auf Fragen allfälliger individueller und/oder gruppenspezifischer Faktoren hier nicht einzugehen brauchen.

Um den Faktor der Bekanntheit eines Sprichworts mit der durchschnittlichen Satzlänge in Beziehung zu setzen, bietet es sich zum Zwecke einer ersten Annäherung an die Fragestellung an, die Sprichwörter innerhalb eines bestimmten Bekanntheitspektrums zu jeweiligen Gruppen zusammenzufassen. Aus diesem Grunde wurden die folgenden Gruppen gebildet:

1. Satzmenge aller Sprichwörter aus der Sammlung Simrocks ($n=12.994$)
2. Satzmenge aller Sprichwörter, die mehr als 50% der Befragten bekannt waren ($n=730$);
3. Satzmenge aller Sprichwörter, die mehr als 75% der Befragten bekannt waren ($n=347$);
4. Satzmenge aller Sprichwörter, die allen Befragten bekannt waren ($n=6$)

Die durchschnittliche Satzlänge in diesen fünf Gruppen stellt sich wie folgt dar:

1. Gesamtmenge: $\bar{x}=7.85$; $s=3.40$
2. > 50% bekannt: $\bar{x}=6.59$; $s=2.43$
3. > 75% bekannt: $\bar{x}=6.34$; $s=2.35$
4. 100% bekannt: $\bar{x}=6.17$; $s=2.36$

Es zeigt sich auf den ersten Blick, daß die durchschnittliche Satzlänge mit zunehmender Bekanntheit abnimmt; graphisch läßt sich dieser Sachverhalt wie in Fig. 6 darstellen.

Eine weitere Analyse zeigt, daß diese auf den ersten Blick auffällige Tendenz statistisch signifikant ist: Denn wie jeweilige t -Tests zeigen, ist der Unterschied der Gesamtmenge der Sprichwörter zu allen anderen Gruppen mit einem jeweils unterschiedlichen Grad an Bekanntheit jeweils hoch signifikant:

- Simrock (ges.) vs. Simrock (> 50%): $t=9.71$, $p<0.01$;
- Simrock (ges.) vs. Simrock (> 75%): $t=8.11$, $p<0.01$;
- Simrock (ges.) vs. Simrock (100%): $t=3.93$, $p<0.01$.

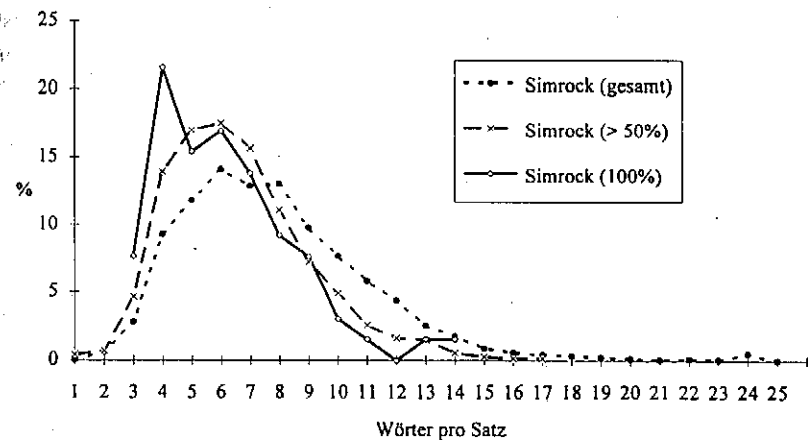


Fig. 6: Vergleich der Satzlänge deutscher Sprichwörter aus Simrock in Abhängigkeit vom Bekanntheitsgrad³

Interessant ist nun in einem nächsten Schritt der Vergleich der Ergebnisse Şenaltans und Ivanovs mit den Simrock'schen Durchschnittslängen in den einzelnen Bekanntheitsgruppen. Hier stellen sich in der Tat frappierende Unterschiede ein: Während der Vergleich der Resultate Şenaltans mit der Gesamtgruppe der Simrock'schen Sprichwörter kein Signifikanzniveau erreicht ($t=1.24$, $p>0.1$), liegt die statistische Signifikanz für alle drei Bekanntheitsgruppen jeweils unter $p<0.01$ (> 50%: $t=8.04$; > 75%: $t=8.57$; 100%: $t=5.75$). Ziemlich genau das Gegenbild dieser Tendenz zeichnet sich bei einem Vergleich der Simrock'schen Sprichwörter mit den Resultaten Ivanovs ab: Hier erreicht der Vergleich mit der Gesamtgruppe hohe Signifikanz ($t=9.94$, $p<0.01$), aber weder der Vergleich mit der 50%-Gruppe ($t=0.38$, $p>0.5$), noch der mit der 75%-Gruppe ($t=1.77$, $p>0.2$), noch mit der 100%-Gruppe ($t=1.33$, $p>0.1$) erreicht ein Signifikanzniveau.

Insgesamt bestätigt sich somit der Eindruck, daß die Satzlänge der Sprichwörter aus der Untersuchung von Ivanov tendenziell derjenigen be-

³ Wie oben dargestellt reicht die Satzlänge bei Simrock (gesamt) bis zu 71 Wörtern.

kanterer Sprichwörter nahekomm, und daß die Satzlänge der Sprichwörter bei Şenaltan eher die einer undifferenzierten Sprichwortmenge aufweist. Fassen wir diese Ergebnisse zusammen, so läßt sich eine Reihe durchaus plausibler Hypothesen aufstellen:

1. Die Satzlänge von Sprichwörtern hängt mit dem Bekanntheitsgrad der zugrundegelegten Sprichwörter zusammen.
2. Die Unterschiede in den bisherigen Resultaten zur Satzlänge deutscher Sprichwörter könnten in einer unterschiedlichen Vorauswahl bzw. in einer divergierenden Materialbasis begründet sein.

Es scheint sinnvoll, diese Aussagen eher als begründete Hypothesen denn als verlässliche Ergebnisse der durchgeführten Analysen zu verstehen. Denn in bezug auf Hypothese (2) läßt sich insofern keine verbindliche Aussage treffen, als weder bei Ivanov noch bei Şenaltan Angaben über den Bekanntheitsgrad gemacht sind; leider läßt sich der Bekanntheitsgrad nicht a posteriori rekonstruieren, da die jeweils untersuchten Sprichwörter in keiner der beiden Studien angegeben sind.⁴ Zudem scheint es in bezug auf Hypothese (1) grundsätzlich sehr viel sinnvoller, bei den statistischen Analysen keine Mittelwertvergleiche mehr oder weniger willkürlich festgelegter Bekanntheitsgruppen durchzuführen - wie das oben in einer ersten Annäherung an die Fragestellung getan wurde -, sondern Korrelationskoeffizienten zu bestimmen, die die Satzlänge jedes einzelnen Sprichworts mit dessen jeweiliger Bekanntheit verbindet; dann lassen sich auch Linearitätstests durchführen, die Einsicht in die Frage geben, ob Bekanntheit und Satzlänge linear miteinander korrelieren, oder ob es Linearitätsabweichungen gibt, die es dann im einzelnen zu interpretieren gälte.

Es wäre hier durchaus berechtigt, die Frage zu stellen, warum diese Tests im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht durchgeführt wurden. Die Antwort auf diese Frage ist recht einfach: Abgesehen davon, daß (auch) im Simrock eine Reihe von sprichwörtlichen und phraseologischen

⁴ Da keinerlei Angaben über die Materialbasis der jeweils ausgewählten Sprichwörter gemacht werden, erweisen sich auch allfällige Hypothesen (etwa in der Art, daß die aus einem phraseologischen Wörterbuch entnommenen Sprichworttexte ohnehin kürzer seien als solche, die einer "echten" Sprichwortsammlung entstammen) als reine Spekulation. Es ist deshalb prinzipiell von einem homogenen Sprichwortmaterial auszugehen, welches vermutlich traditionellen Quellen entstammt.

Wendungen vorkommen, die nicht zu den Sprichwörtern zählen (und folglich nicht in die Analysen eingehen dürfen)⁵ - wie z.B. *Er hat's faustdick hinter den Ohren* -, wäre der Zeitpunkt für diese Untersuchungen schlicht und einfach zu früh, und zwar aus folgendem Grund: Wir haben bislang keinerlei Aufschluß darüber, in welcher konkreten Form ein Sprichwort heutzutage überwiegend verwendet bzw. gekannt wird, bzw. welche der verschiedenen kodifizierten Varianten eines Sprichworts die häufigste bzw. bekannteste ist. Die Sprichworttexte aus der Sammlung von Simrock entsprechen jedenfalls keineswegs immer der heute aktuellen Form, eine Erscheinung, die sich zwangsläufig auch auf die Satzlänge auswirkt. Während wir im Simrock unter den zu 100% bekannten Sprichwörtern solche Beispiele finden wie *Bellende Hunde beißen nicht* oder *Rom ward nicht an einem Tag gebaut*, würden wir heutzutage vermutlich eher sagen: *Hunde, die bellen, beißen nicht* und (*Auch*) *Rom wurde nicht an einem Tag gebaut*.

Das Problem würde sich derzeit übrigens kaum ändern (geschweige denn lösen), wenn man den Analysen die Silbenzahl statt der Wortzahl pro Satz zugrundelegte - was insgesamt allerdings ohne jeden Zweifel sehr viel sinnvoller wäre. Denn während sich in dem einen der beiden zuletzt genannten Sprichwörter zwar die Wort-, aber nicht die Silbenzahl ändert, trifft dies im zweiten Beispiel auf die die Silbenzahl zu, vielleicht (?) sogar auch auf die Wortanzahl. Solange wir also keine empirisch gesicherten Angaben über die heutzutage tatsächlich übliche Sprichwortform und deren Bekanntheitsgrad haben, müssen jegliche Analysen zur Satzlänge von Sprichwörtern Stückwerk bleiben und können bestenfalls hypothesenbildend wirken.

Zusammenfassend ergibt sich aber auf jeden Fall die nicht unwesentliche Einsicht, daß allfällige Untersuchungen zur Satzlänge von Sprichwörtern den Faktor der Bekanntheit der Sprichwörter auf keinen Fall außer acht lassen dürfen. Alle bisherigen Analysen sind aus diesem Grunde zwar nicht wertlos, aber mit überaus großer Skepsis zu bewerten.⁶

⁵ Dasselbe Problem betrifft übrigens auch alle anderen oben angeführten Untersuchungen; so umfassen z.B. die von Ivanov (1982) verwendeten deutschen und tschuwassischen Sammlungen explizit neben Sprichwörtern auch sprichwörtliche Redensarten.

⁶ Wolfgang Eismann (Graz) und Wernfried Hofmeister (Graz) danke ich herzlich für ihre hilfreichen Kommentare.

Literatur

- Althaus, Hans P.; Henne, Helmut; Wiegand, Herbert E. (1973): *Lexikon der germanistischen Linguistik*. Tübingen. (2. Aufl., 1980)."
- Arens, Hans (1965): *Verborgene Ordnung. Die Beziehungen zwischen Satzlänge und Wortlänge in deutscher Erzählprosa vom Barock bis heute*. Düsseldorf: Schwann. [= Beihefte zur Zeitschrift »Wirkendes Wort«, 11]
- Binović, Leonid E.; Grišin, Nikolaj N. (1975): *Nemecko-ruskij frazeologičeskij slovar'*. Moskva.
- Chlosta, Christoph; Grzybek, Peter; Roos, Undine (1994): "Wer kennt denn heute noch den Simrock? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Bekanntheit deutscher Sprichwörter in traditionellen Sammlungen." In: Chlosta; Grzybek; Piirainen (Hrsg.) (1994); 31-60
- Chlosta, Christoph; Grzybek, Peter; Piirainen, Elisabeth (Hrsg.): *Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis. Akten des Westfälischen Arbeitskreises »Phraseologie/Parömiologie« (1991/1992)*. Bochum.
- Duden. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Fünfte, neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim u.a., 1995.
- Fucks, Wilhelm (1955): *Mathematische Analyse von Sprachelementen, Sprachstil und Sprachen*. Köln/Opladen.
- Ivanov, V.I. (1982): "O razmerach poslovic (na materiale nemeckogo, russkogo i čuvaškogo jazykov)." In: *Sravnitel'no-sopostavitel'noe izučenie frazeologičeskich vyraženij v processe obučenija inostrannomu jazyku*. Čeboksary. (22-34).
- Petlevannyj, G.P.; Malik, O.S. (1980): *400 nemeckich rifmovannych poslovic i pogovorok*. Moskva.
- Romanov, N. (1960): *Čuvaškie poslovicy, pogovorki i zagadki*. Čeboksary.
- Šenaltan, Semahat (1968): *Studien zur sprachlichen Gestalt der deutschen und türkischen Sprichwörter*. Diss., Marburg.
- Simrock, Karl (1846): *Die deutschen Sprichwörter*. Herausgegeben von Wolfgang Mieder. Stuttgart, 1988.

- Tóthné Litovkina, Anna (1990): "Hungarian and Russian Proverbs: A comparative Analysis." In: *Proverbium. Yearbook of International Proverb Scholarship*, vol. 7. The University of Vermont; 241-254.
- Weiß, Horst (1967): *Statistische Untersuchungen über Satzlänge und Satzgliederung als autorspezifische Merkmale. Beitrag zur mathematischen Analyse der Formalstruktur von Texten*. Diss., Aachen.